

Am 24. März erfüllten sie als erster Braunkohlenbetrieb in unserer Republik ihren Quartalsplan. Ende April standen auf ihrem Pluskonto über eine halbe Million cbm Abraum. Auch hier war es der Partei gelungen, die Kumpel unter einer guten Losung zu sammeln und sie durch aktive Aufklärungs- und Organisationsarbeit zu ihrer Verwirklichung zu mobilisieren.

Nach dem 35. Plenum des Zentralkomitees unserer Partei, auf dem die Vorbereitung und Einberufung des V. Parteitages beschlossen wurde, entwickelte sich eine neue Qualität in der Bewegung, dem Tagebau „Freundschaft“ zu helfen. Die praktische politische und ökonomische Arbeit bei der Organisation dieser Hilfe hatte zu einem noch engeren Verhältnis zwischen Partei /und Arbeiterklasse geführt. Die Losung, sozialistische Hilfe zu leisten, mündete jetzt ein in die unter der großen Losung „Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache“ stehende patriotische Bewegung zur Vorbereitung des V. Parteitages. Hilfe für „Freundschaft“, das ist Teilnahme an der Verwirklichung der Politik der Partei. Das war jetzt der Grundtenor der politischen Arbeit der Partei, mit der, sie die Kumpel zu weiteren, noch größeren Erfolgen führt. Die Arbeiter begannen zu überprüfen, was sie bereits geschafft haben und wieviel sie noch mehr leisten können. Hatten sich die Bergleute der Werkbahn „Friedenswacht“ ursprünglich das Ziel gesteckt, im ersten Halbjahr sechs Tage Planvorsprung zu erreichen, so verpflichteten sie sich jetzt zu zehn Tagen.

All das wurde erreicht, nachdem die Partei mit einer Losung ein klares Ziel gesteckt und durch breite Agitation die Arbeiter dafür gewonnen hatte, die Losung zu verwirklichen. Das Ziel hieß, in den verschiedenen Losungen der Betriebe abgewandelt: Wir müssen unter allen Umständen erreichen, daß trotz des Ausfalles eines Tagebaues die Republik die notwendige Kohle erhält. Das ist notwendig zu ihrer Stärkung und im Kampf gegen die westliche Atomkriegspolitik. Die Erreichung dieses Zieles wurde durch konkrete Direktiven angegeben, soundsoviel Züge mehr zu fahren bzw. Tonnen oder Kubikmeter mehr zu fördern. Sie bildeten die Grundlage der Verpflichtungen der Kumpel. Die Diskussionen mit ihnen fußten auf ihren täglichen praktischen Erfahrungen. Die eigenen Erfolge zeigten ihnen, wie recht die Partei hat, wenn sie große Aufgaben stellt. Im Vertrauen zu ihr gestärkt, schlossen sie sich mit großer Aktivität dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des V. Parteitages an. Die Erfolge, die sie dabei erringen, stärken ihr Bewußtsein von der eigenen Kraft und von der Kraft der Klasse, machen sie aufgeschlossener gegenüber der Politik der Partei.

Die Kumpel wollen die Losungen der Partei verwirklichen, weil sie ihre eigenen Interessen zum Ausdruck bringen. Deshalb sagen sie allem, was sie daran hindert, den Kampf an. E-Lckführer Hoffmann aus dem BKW Sedlitz setzte in 14 Tagen Kampf gegen falsche Meinungen von Arbeitern und „fachliche“ Gegenargumente von Wirtschaftsfunktionären durch, einen elften Wagen an seinen Zug zu bekommen, um die Abraumbewegung im Wettbewerb zu erhöhen. In diesem Kampf gegen das Alte wachsen die Arbeiter, weitet sich ihr Blick, entwickelt sich ihr Bewußtsein. Eine Losung hat deshalb in der politischen Massenarbeit eine hohe Bedeutung. Sie ist Mittel der Agitation und der Aktion, sie hilft den Arbeitern, den Weg der Partei besser zu erkennen sowie ein bestimmtes Ziel schneller zu erreichen. Sie hilft damit bei der Erziehung zu einem sozialistischen Bewußtsein, der zentralen Aufgabe der Partei.

S e p p m ü h l

Senftenberg, Kreisredakteur der „Lausitzer Rundschau“